

[Aus den Räumen]

Schöne Aussichten

Im frühen und Hochmittelalter dienten sie als Wehrgänge und wurden zudem als Abtritt benutzt, um Pech abzugießen. Sie wirkten massiv und waren es auch, und zum Verweilen luden sie überhaupt nicht ein: die Balkone. In der Frührenaissance wegen der Nähe zum Mittelalter noch verschmäht, erfreuten sich die Balkone in der Hoch- und Spätrenaissance außerordentlicher Beliebtheit und waren Teil jeder repräsentativen Stadtpalastfassade und Orte für Macht und Mächtige.

Wer nun in den vergangenen Wochen durch die Stadt gefahren oder gegangen ist, konnte am möglichen Niedergang des Balkons an sich kaum noch Zweifel gehabt haben. Gar nicht mehr zu sehen waren die Eisengeländer- oder Mauerwerkumrankten Flächen. Verdeckt und verhängt von Flaggen und Fähnchen, zweckentfremdet – und damit optisch aus der Form geraten – von sich stapelnden Bierkästen, als Vorrat gegen den sportlichen Durst. Heute sind Balkone wieder nur Balkone. Orte der Sehnsucht, die dazu einladen, in die Ferne zu schauen, um die Träume im Auge zu behalten. Orte, die eine Pause in der Hektik des Alltags gewähren. Romantische Orte auch, denken wir an Romeo und Julia, die sich an einem Tag im Juli in Verona ewige Liebe schworen und, zumindest als sie sich an Julias Balkon begegneten, recht glücklich waren. So ging es auch Tony und Maria, die 350 Jahre später demselben Schicksal auf einer eisernen Feuerterrasse in New York entgegen sahen. Balkone waren schon immer Orte für Geschichten. Und jetzt ist es an der Zeit, sie zurückzuerobern. Dachten wir uns, und haben Geschichten von Balkonen und Terrassen mitgebracht. Lassen Sie also den Wäscheständer im Keller und die Getränke im Kühlschrank, und entdecken Sie in diesem Sommer einen neuen alten Ort.

Ihre Stephanie Nannen

INHALT:

DAS FERIENHEFT	GESCHICHTEN VOM BALKON
S. 2 WOHLFÜHLTERRASSE	Im Landhaus Panker trifft man sich
S. 4 WOHNBALKON	Schachspielen mit Nabokov
S. 8 BALKONSZENEN	Die Welt ist ein Balkon
S. 12 TERRASSENVERGLEICH	Sylt oder Anrnum – wo ist's am schönsten?
S. 14/19 LIVE/RÄTSEL	Viel Vergnügen auf dem Balkon
S. 15 PURE POESIE	Hamburgs Jugend dichtet
S. 16 VON MENSCH ZU MENSCH	40 Jahre Malschule in der Kunststhalde
S. 20 REISEMEDIZIN	Runter vom Balkon – gesund im Urlaub
S. 22 GÄTJEN TRIFFT ...	Cashmerekönigin Iris von Anrnum



NABOKOV'S AUSBLICK S. 4-7

„Es bestärkt mich in meiner liebsten Gewohnheit – der Gewohnheit des Freiseins“, antwortete einst der russische Dichter Vladimir Nabokov auf die Frage danach, warum er im Hotel lebe. Lutz Wendler und Andreas Laible haben sich das Hotel Montreux Palace genau angesehen und sich auf Nabokovs Balkon begegnet.

GÄTJEN TRIFFT ... S. 22-23

Iris von Anrnum – der Name steht für Luxus, für traumhaft schön, sündhaft teuer, federleicht und kuscheelig. Heike Gätjen traf die Cashmerekönigin auf der Terrasse des Paliers an der Badestraße. Zu einem Gespräch über Pullover, Porsche und Jogli Löw.



Hamburger Abendblatt JOURNAL

Verantwortliche: Stephanie Nannen

Geleit: Oliver Schacht; Medizin: Dr. Christoph Rind, Dr. Cornelia Werner; Live: Jörg Malke

Von Mensch zu Mensch: Renate Schneider

Redaktion: Vera Altröck, Anne Dewitz, Christian-A. Thiel

Layout: Catharina Clajus, Ann-Kristin Kostyal, Andrea Riessch

Anzeigen: Bernd Klein

E-Mail: Journal@abendblatt.de; Internet: www.abendblatt.de/journal

Verlag und Druck: Axel Springer AG, Axel-Springer-Platz 1, 20350 Hamburg

Tiefbild: Bibliothek-Balkone, fotografiert von Greg Pease für Getty Images

TERRASSE AM SEE ENTSPANNEN BEI LÜTJENBURG

Plätzchen mit Blick



Es liegt nicht weit von Hamburg entfernt. Und trotzdem ist das Landhaus Panker wie von einer anderen Welt. Ein Glas Riesling, ein Hund und die richtigen Gäste. Schon wird Haralds Terrasse zum gemütlichsten Wohnzimmer auf Zeit.

Von Sabine Tesche

Es ist schon fast ein Ritual. Wir kommen an, parken auf dem hoppeligen Vorplatz des „Landhaus Panker“, die Kinder springen aus dem Auto und laufen gleich kreisend vor Dante, Haralds riesigem Hund, davon. Bis sie außer Hörweite sind. Also müssen wir Eltern die Koffer, Lebensmittel, Strandsachen, Wasserkisten, Weinflaschen und das andere Gedöns alleine die Treppe hoch ins Apartment schleppen. Fenster aufreißen, Landluft einatmen, dann Klamotten auspacken, Weinflaschen sortieren und erst mal schweißüberströmt ordentlich auf die treulosen Söhne fluchen. Der Stress der Arbeitswoche ist noch voll spürbar. Bis Stefan sagt: „Ab auf die Terrasse!“ Wir poltern die Holzterrasse hinunter und eiern über das Kopfsteinpflaster um das Haus herum. Dann sitzen wir endlich auf Haralds Holzterrasse, die eigentlich zu seinem Restaurant gehört, aber für uns bei schönem Wetter zum zweiten Wohnzimmer geworden ist. Harald Gendebien (52), im anderen Leben Medienberater, Winzersohn und ein Lehemann durch und durch, stellt unaufge-

deckt, und seither nutzen wir fast jedes freie Wochenende, um zum Landhaus Panker bei Lütjenburg zu fahren. Es sind nur 70 Minuten von Tür zu Tür, und dennoch liegen die Gefühlswelten dazwischen. Zu Hause ist Alltag, also Hektik, Job und das Mittelreihenhaus Hörweite sind. Harald gibt es Ruhe, Meer und eine Spur von grenzenloser Freiheit. Dieses Fleckchen Erde hat mich Schwarzwalddmüdel mit Norddeutschland versöhnt. Gut, die Hügel sind nicht der Feldberg, und ohne Decke hält man es auf der Terrasse nach 21 Uhr nicht mehr aus, aber dafür schaue ich hier auf leuchtende Rapsfelder und kann in die Ostsee springen. Die Apartments im Landhausstil sind so eingerichtet, wie wir auch eine Ferienwohnung möblieren würden. Öffnet man die Fenster, so ist nichts als Natur, auf allen Seiten. Für die Kinder gibt es Schaukeln und neuerdings sogar Fußballtore. Den Ball vor Dantes spitzen Zähnen zu retten, ist für die Jungs jedes Mal eine Herausforderung – die sie meistens verlieren.

Doch Zentrum vom Ganzen ist die Terrasse mit den schon etwas verwitterten Holzmöbeln, auf der sich, wie von einem Magneten angezogen, immer ein buntes Völkchen versammelt, das irgendwann, wenn der Abend fortgeschritten ist und die Weinflaschen leerer geworden sind, in einem größeren Pulk zusammensitzt.

Zum Beispiel Kalle, der Journalist, der abends meist etwas erschöpft vor einem Glas Riesling hockt und stöhnend erzählt, dass er schon wieder mit seinen zwei Töchtern zum Eispark Nessendorf fahren musste. Seine Tochter Carla (10) will unbedingt so ein Eischen gewinnen und beteiligt sich deswegen immer an den „A-Rufen-Juniorrenmeisterschaften“, für die sie auch zu Hause in Hamburg fleißig übt. Sie scheint nicht so gut zu sein, denn Kalle macht sich gar keine Sorgen darüber, wie es die Nachbarn wohl finden würden, wenn so ein Vieh die Blumen ihrer gepflegten Gärten an der Isestraße abfrisst.

Seit kurzem hat auch ein Werber-Pärchen aus der Langen Reihe in Hamburg eine Wohnung im Landhaus fest gemietet. Sie finden es herrlich, statt Prostituierten, Fixern und schwarz gekleideten Szenevolk ihrem zweijährigen Sohn auch einmal Häschen, Pferde und aggressive Schwäne zeigen zu können. Er ist Engländer und mit einem göttlichen Humor ausgestattet, der allerdings zu Beginn der Fußball-EM etwas

fordert zwei Caffe Latte vor uns. „Schön, dass ihr wieder da seid.“ Unser Blick schweift über die liebliche Landschaft Schleswig-Holsteins, mit ihren sanften Hügeln, auf denen der Weizen wogt. Die salzige Luft lässt die nahe Ostsee erahnen. Auf dem Schilf umsäumten Weiher, den Harald vor 15 Jahren ein Stück weit von der Terrasse entfernt angelegt hat, schwimmen ein großer Schwan seine Gefährtin und alle Enten unablässig fauchend übers Wasser. Klein Harry haben wir den Schwan genannt, er gehört einfach hierher.

Und dann ist es plötzlich da, dieses warme Kribbeln im Bauch, dieser Moment, in dem der Stress abfällt und ein Gefühl von Entspannung sich im ganzen Körper breit macht. Vor zwei Jahren haben wir dieses Stück Idylle durch Zufall ent-

deckt, und seither nutzen wir fast jedes freie Wochenende, um zum Landhaus Panker bei Lütjenburg zu fahren. Es sind nur 70 Minuten von Tür zu Tür, und dennoch liegen die Gefühlswelten dazwischen. Zu Hause ist Alltag, also Hektik, Job und das Mittelreihenhaus Hörweite sind. Harald gibt es Ruhe, Meer und eine Spur von grenzenloser Freiheit. Dieses Fleckchen Erde hat mich Schwarzwalddmüdel mit Norddeutschland versöhnt. Gut, die Hügel sind nicht der Feldberg, und ohne Decke hält man es auf der Terrasse nach 21 Uhr nicht mehr aus, aber dafür schaue ich hier auf leuchtende Rapsfelder und kann in die Ostsee springen. Die Apartments im Landhausstil sind so eingerichtet, wie wir auch eine Ferienwohnung möblieren würden. Öffnet man die Fenster, so ist nichts als Natur, auf allen Seiten. Für die Kinder gibt es Schaukeln und neuerdings sogar Fußballtore. Den Ball vor Dantes spitzen Zähnen zu retten, ist für die Jungs jedes Mal eine Herausforderung – die sie meistens verlieren.

Doch Zentrum vom Ganzen ist die Terrasse mit den schon etwas verwitterten Holzmöbeln, auf der sich, wie von einem Magneten angezogen, immer ein buntes Völkchen versammelt, das irgendwann, wenn der Abend fortgeschritten ist und die Weinflaschen leerer geworden sind, in einem größeren Pulk zusammensitzt.

Zum Beispiel Kalle, der Journalist, der abends meist etwas erschöpft vor einem Glas Riesling hockt und stöhnend erzählt, dass er schon wieder mit seinen zwei Töchtern zum Eispark Nessendorf fahren musste. Seine Tochter Carla (10) will unbedingt so ein Eischen gewinnen und beteiligt sich deswegen immer an den „A-Rufen-Juniorrenmeisterschaften“, für die sie auch zu Hause in Hamburg fleißig übt. Sie scheint nicht so gut zu sein, denn Kalle macht sich gar keine Sorgen darüber, wie es die Nachbarn wohl finden würden, wenn so ein Vieh die Blumen ihrer gepflegten Gärten an der Isestraße abfrisst.

Seit kurzem hat auch ein Werber-Pärchen aus der Langen Reihe in Hamburg eine Wohnung im Landhaus fest gemietet. Sie finden es herrlich, statt Prostituierten, Fixern und schwarz gekleideten Szenevolk ihrem zweijährigen Sohn auch einmal Häschen, Pferde und aggressive Schwäne zeigen zu können. Er ist Engländer und mit einem göttlichen Humor ausgestattet, der allerdings zu Beginn der Fußball-EM etwas

fordert zwei Caffe Latte vor uns. „Schön, dass ihr wieder da seid.“ Unser Blick schweift über die liebliche Landschaft Schleswig-Holsteins, mit ihren sanften Hügeln, auf denen der Weizen wogt. Die salzige Luft lässt die nahe Ostsee erahnen. Auf dem Schilf umsäumten Weiher, den Harald vor 15 Jahren ein Stück weit von der Terrasse entfernt angelegt hat, schwimmen ein großer Schwan seine Gefährtin und alle Enten unablässig fauchend übers Wasser. Klein Harry haben wir den Schwan genannt, er gehört einfach hierher.

Und dann ist es plötzlich da, dieses warme Kribbeln im Bauch, dieser Moment, in dem der Stress abfällt und ein Gefühl von Entspannung sich im ganzen Körper breit macht. Vor zwei Jahren haben wir dieses Stück Idylle durch Zufall ent-



Mittelpunkt des Landhauses Panker ist die große Terrasse des Restaurants.

fordert zwei Caffe Latte vor uns. „Schön, dass ihr wieder da seid.“ Unser Blick schweift über die liebliche Landschaft Schleswig-Holsteins, mit ihren sanften Hügeln, auf denen der Weizen wogt. Die salzige Luft lässt die nahe Ostsee erahnen. Auf dem Schilf umsäumten Weiher, den Harald vor 15 Jahren ein Stück weit von der Terrasse entfernt angelegt hat, schwimmen ein großer Schwan seine Gefährtin und alle Enten unablässig fauchend übers Wasser. Klein Harry haben wir den Schwan genannt, er gehört einfach hierher.

Und dann ist es plötzlich da, dieses warme Kribbeln im Bauch, dieser Moment, in dem der Stress abfällt und ein Gefühl von Entspannung sich im ganzen Körper breit macht. Vor zwei Jahren haben wir dieses Stück Idylle durch Zufall ent-

Blick von der Terrasse auf ein lauschiges Plätzchen und auf den Schilf umsäumten Weiher. Foto: Harald Gendebien